

Rundbrief 1_2014

Editorial

Liebe Mitglieder der ISPPM!

Herzlich möchte ich Sie alle zum neuen Jahr grüßen! Auch im Namen des neu gewählten Vorstands wünsche ich Ihnen und uns allen ein glückliches, erfolgreiches und gesundes 2014. Wir sind in die zweite Legislaturperiode der "neuen" ISPPM mit viel Elan und großen Zielen gestartet und möchten auch Sie mitreißen, unsere Gesellschaft auch weiterhin zu einer lebendigen, interessanten und unser so wichtiges Fachgebiet bereichernden wissenschaftlichen Organisation zu entwickeln. Viel haben wir bereits erreicht - aber zahlreiche Aufgaben stehen noch vor uns.

Beispielsweise wollen wir die Internationalität der ISPPM fördern. Ein Zeichen dafür ist die Gründung mehrerer Ländergruppen innerhalb der ISPPM während der letzten Mitgliederversammlung in Stolpen. Auch die Ausrichtung der kommenden Jahrestagung in Maastricht/Holland ist ein wichtiger Schritt auf diesem Weg.

Ein weiteres Projekt ist die bessere Vernetzung innerhalb der ISPPM und mit anderen Fachgesellschaften. Wir wollen hierzu die Kommunikationskanäle weiterentwickeln und neue Verbindungen aufbauen. Dabei wird eine neu gestaltete Website eine Schlüsselrolle spielen, über die wir mehr Transparenz, Wissenstransfer und Kommunikation ermöglichen wollen.

Seit Jahren ringen wir um ein Weiterbildungskonzept für pränatale Psychologie. Das International Educational Committee (IEC), das innerhalb der ISPPM für die Umsetzung eines Curriculums zuständig ist, kämpft engagiert um Konzepte und Strukturen - und braucht dringend unterstützende Beteiligung aus der Mitgliederschaft. Ich möchte auf diesem Wege ausdrücklich darum werben, in diesem so wichtigen Bereich tätig zu werden. Jede Idee, jedes beherzte Mitdenken und jede praktische Hilfe ist Willkommen!

Nun nochmals alles Gute für 2014 und herzliche Grüße

Ihr

Dr. Sven Hildebrandt

Präsident der ISPPM



Rundbrief 1_2014

Aus dem Vorstand

Neues Vorstandsmitglied

Chris Maibach (Vorsitzender des erweiterten Vorstands)

Die Entdeckung der pränatalen Dimension hat mir in meinem Leben sehr viele Türen geöffnet. Dafür bin ich enorm dankbar. Diese Dankbarkeit möchte ich in Form eines ehrenamtlichen Engagements der Standesorganisation in diesem Bereich, der ISPPM, zurückgeben.

Ich möchte intern den Weg für gelingende, wirkungs- und lustvolle Arbeit unter dem Patronat des Verbandes frei machen. Extern möchte ich dazu beitragen, die pränatale Dimension des Lebens wirkungsvoll in die Gesellschaft hinein zu tragen.

Auf jeden Fall freue ich mich sehr auf die kommende Zeit und die zahlreichen Herausforderungen, die da auf mich warten.



Zu meinem Hintergrund:

Berufslehre als Elektroinstallateur, Diplom als Oberstufenlehrer für Naturwissenschaftliche Fächer an der Universität Fribourg (CH), Nachdiplomstudium als Supervisor und Coach an der Hochschule St. Gallen (CH), zweijährige Weiterbildung bei Franz Renggli in pränataler Körperpsychotherapie (CH), Weiterbildung als Instruktor für Steinzeitliche Lebenstechniken (CH).

Ich verfüge über zwanzig Jahre Erfahrung in Verbandsarbeit in leitender Position, sowie zehn Jahre Erfahrung als Kursleiter und Instruktor für Persönlichkeitsentwicklung. Seit mehreren Jahren bin ich nun tätig in der Beratung von Ingenieuren und Technikern auf dem Weg zu einer neuen beruflichen Herausforderung.

Weiternutzung der Einzugsermächtigung als SEPA-Lastschriftmandat

Wie schon auf der Mitgliedervollversammlung bekannt gegeben wurde, wird ab dem Jahr 2014 Ihre Einzugsermächtigung als SEPA-Lastschriftmandat fortgeführt. Ab Februar 2014 gilt nur noch der europaweit einheitliche SEPA-Zahlungsverkehr. Dabei erhält jedes Mitglied eine eigene Mandatsreferenznummer, die in der Regel aus Ihrem Namen und Ihrem Beitrittsdatum besteht. Die Gläubiger-Identifikationsnummer lautet: DE28ZZZ00000041757. Wie auf der Mitgliederversammlung 2013 beschlossen wurde, erfolgen die Abbuchungen bis jeweils Ende Juli des Jahres, ohne dass Sie vorher davon schriftlich in Kenntnis gesetzt werden. Bitte informieren Sie uns, sollten sich Ihre Bankdaten geändert haben.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Bott, Schatzmeister der ISPPM e.V.

Rundbrief 1_2014

Aus den AGs

AG Psychotherapie und Psychosomatik

Die AG Psychotherapie und Psychosomatik plant eine Therapeutenliste für die Webseite der ISPPM, die die bisherige improvisierte ersetzen soll. Hierfür haben schon die 15 Mitglieder der AG Psychotherapie ihre Daten mitgeteilt. Hierbei haben wir uns an der Form der Angaben der Liste auf der Webseite der ISPPM Schweiz (siehe <http://www.isppm.ch>) orientiert. Wir möchten nun die Mitglieder der ISPPM zum einen über diese Planung informieren und diejenigen bitten, die noch in diese List aufgenommen werden wollen, mir (janus.ludwig@gmail.com) und Marita Klippel-Heidekrüger (klippelheidekrueger@hotmail.com) ihre Angaben zuzusenden, oder bei Fragen, sich mit uns in Verbindung zu setzen (Tel. Janus 06221 801650, Telefon Klippel-Heidekrüger 0308514609). Das Muster für die Angaben wäre, wie gesagt, die Webseite der isppm.ch. Wir bitten um Zusendung der Daten bis zwei Wochen nach dem Versand des Rundbriefes.

Für die AG Psychotherapie, Ludwig Janus

Vom 02.-04.Mai 2014 trifft sich die AG Psychotherapie und Psychosomatik in Berlin-Friedenau.

Geplant ist ein gemeinsames Kennenlernen der AG-Mitglieder und ein Austausch über die jeweiligen unterschiedlichen Arbeitsmethoden, die die prä-, peri- und postnatalen Traumata und Stressfaktoren berücksichtigen.

Das Treffen soll auch dazu dienen, gemeinsame Zielvorstellungen über unsere weiteren Aktivitäten nach außen zu formulieren. Dazu gehören Planungen von Tagungen, das Verbreiten der prä-,peri- und postnatalen Psychologie-Ansätze in andere Therapiemethoden etc.

Wir laden weitere ISPPM-Mitglieder herzlich ein, an unserem 1.Treffen teilzunehmen.

Für Übernachtung in einem schönen neuen Hotel ist gesorgt. Der Preis pro Nacht in einem Doppelzimmer mit Frühstück beträgt 79,00 €. Falls zwei Mitglieder sich ein Doppelzimmer teilen beträgt der Preis 39,50 €.

Um den Teilnehmer/-innen weitere Unkosten zu ersparen, stelle ich für unser "1. Arbeitstreffen" meine Praxis und Privaträume (ca.3 min. Gehweg vom Hotel) kostenfrei zur Verfügung. Kleine Restaurants gibt es genug in der Umgebung.

Rundbrief 1_2014

Anmeldungen und Anregungen für dieses Treffen bitte an meine Mail-Adresse:

klippelheidekrueger@hotmail.com

Tel.: 0049 30 8514609

Für die AG Psychotherapie, Marita Klippel-Heidekrüger

Termine isppm e.V.

Auf Anregung unseres Mitglieds Paula Diederichs planen wir, auf dem **15. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag 3.-5. Juni 2014 in Berlin** mit einem Stand präsent zu sein. Dazu bräuchten wir Freiwillige, die bereit sind, dort für ein paar Stunden die isppm e.V. zu vertreten. Interessenten melden sich bitte bei Karin Klein, unserer Beauftragten für Öffentlichkeits- und Pressearbeit. Kontakt: k.klein@bindungsanalyse-rheinland.de

<http://www.jugendhilfetag.de/>

Vorstandsklausur: 28.02. – 01.03.2014 in Celle

Arbeitstreffen AG Psychotherapie: 02. – 04. 05. 2014 in Berlin

Jahrestagung 2014: 01. – 02.11.2014 in Maastricht, Hotel L'Empereur

'Pregnancy and birth shape life'

'Integration der prä- und perinatalen Psychologie in das Gesundheitswesen'

Die ISPPM engagiert sich, der prä- und perinatalen Psychologie einen herausragenden Platz im Gesundheitswesen zu geben.

Der aktuelle Stand der Dinge rund um Hirnforschung und Forschung der Einflüsse der Schwangerschaft auf das (ungeborene) Baby erfordert, auch die psychologischen und emotionalen Folgen der Geburt und Schwangerschaft zu berücksichtigen. Die Einflüsse können Konsequenzen haben auf körperliche Aspekte, Verhalten und emotionales Wohlbefinden. Wenn man neu erkennt, dass Traumen prä- und perinatalen Ursprungs sein können und geheilt werden können, kann dies erhebliche Auswirkungen auf die Vision des (geistigen) Gesundheitswesens haben.

Rundbrief 1_2014

Eine Reihe von (Baby-)Therapeuten, Schwangerschafts- und Familienbetreuerinnen sind erfreut, diesen Kongress in den Niederlanden im Namen der ISPPM zu organisieren.

Auf dem Kongress werden Vorträge und Workshops angeboten, die hoffentlich ein Beitrag sein werden zur Anerkennung und Integration innerhalb verschiedener Professionen.

Nationale und internationale Referenten werden verschiedene Aspekte prä- und perinataler Themen beleuchten. Verkehrssprache ist Englisch.

Wir laden ganz herzlich die Mitglieder der ISPPM und alle beruflich und persönlich an prä- und perinataler Psychologie Interessierten zu diesem Kongress ein.

Eine vorläufige Liste von Referenten und Referentinnen:

Matthew Appleton :

- The influence of birthtrauma on the physical and emotional wellbeing of the baby
(United Kingdom, www.matthew-appleton.co.uk)

Bea van de Bergh :

- The influence of obesity during pregnancy on the development of the baby.
(Netherlands, www.tilburguniversity.edu/nl/webwijs/show/?uid=bea.vdnbergh)

Nikk Conneman :

- Nidcap, the Newborn Individualized Development Care and Assessment Programm
(Netherlands, www.nidcap.org/training)

Thomas Harms :

- First aid for crying babies
(Germany, www.zepp-bremen.de)

Ludwig Janus :

- Speech at the party evening
(Germany, www.ludwig-janus.de)

Klaus Käppeli :

- IVF, consequences for baby and family
(Switzerland, -)

Rundbrief 1_2014

Kathryn Kier:

- Birth intro
(USA, www.IPPE.info)

Franz Renggli:

- The Golden Gate to life, how can heal our trauma from birth and pregnancy
(Switzerland, www.franz-renggli.ch)

Barbara Schlochow:

- Lost twin
(Switzerland, www.babaraschlochow.ch)

Elena Tonetti:

- Birth into being: Limbic imprint Re-Coding
(USA, www.birthintobeing.com)

Jaap van de Wal:

- The embryo in us – About soul and consciousness in the Womb
(Netherlands, www.embryo.nl)

Anna Verwaal:

- The influence of your own birth on the birth of your child.
(USA, www.fromwombtoworld.com)

Mit freundlichem Gruß,

Marleen Dols

Sylvie Geerdens

Annelies van Geest

Sylvia Verduin

Yvonne Welling

i.A. des ISPPM e.V. Vorstandsteams

Kontakt: isppmcongres2014@gmail.com

Rundbrief 1_2014

Jahrestagung 2015: 23. – 25.10.2015 in Berlin, Johannesstift

Beschluss des Gesamtvorstandes: Die Jahrestagung 2015 soll thematisch auf der Basis der „Charta der Rechte ungeborener Kinder...“ und unter Berücksichtigung eines lückenhaften vorgeburtlichen und geburtlichen Mutter- und Kinderschutzes ausgerichtet werden.

Einladung an interessierte ISPPM-Mitglieder, die Arbeitstagung 2015 in Berlin mit vorzubereiten. Zur Zeit arbeiten mit: Irene Behrmann, Paula Diederichs, Eva-Maria Müller-Markfort, Dr. Annette Schepper. Kontakt: Irene.Behrmann@t-online.de

Termine Tagungen und Kongresse

Donnerstag, 6. März, 9.00 bis Samstag, 8. März 2014, 13.00 Uhr

Zwischen den Welten. Spannung und Balance in der Frühen Kindheit

19. GAIMH Jahrestagung

Veranstalter: Gesellschaft für Seelische Gesundheit in der Frühen Kindheit – GAIMH und St. Virgil Salzburg

Der Lebensbeginn ist für Kinder und Eltern meist eine ziemlich spannungsreiche Zeit. Um die Balance immer wieder herzustellen, braucht es geeignete Entwicklungsräume, in denen sich die Beziehungen zwischen den Welten, den Zeiten, den Systemen, ... den Kulturen gestalten können. Nur dann prallt erregend Neues nicht auf Abwehr, sondern wird allmählich vertraut.

Den Eröffnungsvortrag hält Frau Baumann-Hölzle Ruth/Institut Dialog Ethik in Zürich zu «Ethische Fragen einer Kultur der frühen Kindheit». Im Abschlussvortrag geht es um die «Kultur des Aufwachsens» mit Heidi Keller/Universität Osnabrück.

Weitere Vortragsthemen und Foren zu folgenden Schwerpunkten:

- Prä- und postnataler Stress im Erleben des Kindes und der Mutter
- Kinder zwischen verschiedenen Beziehungswelten
- Seelisch gesund - psychisch krank: Erfassen, Beschreiben, Intervenieren
-

Zielgruppen:

Alle, die in den Bereichen Schwangerschaft und Frühe Kindheit in medizinischen, psychologischen, pädagogischen und sozialen Arbeitsfeldern tätig oder mit Themen der Früheren Kindheit in Aus-/Fortbildung oder Politik/Verwaltung beschäftigt sind.

Detailprogramm: www.virgil.at/gaimh, www.gaimh.org

Rundbrief 1_2014

9. – 10. April 2014

Optimising Childbirth Across Europe

An Interdisciplinary Maternity Care Conference

Vrije Universiteit Brussel (Etterbeek campus), Brussels, Belgium

Part-funded by the COST Action IS0907: Childbirth Cultures, Concerns, and Consequences:

Creating a dynamic EU framework for optimal maternity care

<http://optimisebirth.com/page/7/home/>

14. – 18. Juni 2014

14th WAIHM World Congress

Babies: Their Contributions - Our Responsibilities

Hosted by AIMH UK, Edinburgh

<http://www.waimh.org/i4a/pages/index.cfm?pageid=1>

Neuigkeiten

Aktuelles aus unserem Fachbereich finden Sie wie immer auf unserer Facebook-Seite:

<http://de-de.facebook.com/pages/ISPPM-eV/124066644364106>

Herr Janus setzt sich für das Erscheinen des Briefwechsels zwischen Sigmund Freud und Otto Rank ein. Es geht um einen Zuschuss zu den Druckkosten durch eine sogenannte Patenschaft für 100,-€. Wer Interesse hat, sich hier zu beteiligen, der wende sich an Herrn Janus, janus.ludwig@gmail.com.

Erratum zum Jahrbuch 2012

Leider ist in der Printausgabe des Jahrbuches 2012 der wunderbare Artikel unseres langjährigen Mitglieds Hans von Lüpke "Wir sind Erinnerung" nicht abgedruckt worden. Wir bedauern diesen Fehler außerordentlich. Wir werden den Text im Jahrbuch 2013 veröffentlichen. Vorab erhalten Sie als Anlage zu dieser Mail den Artikel im pdf-Format.

Im letzten Satz der letzten Anmerkung des Artikels von Jaap van der Wal steht: „Unser erstes Erscheinen ist eine Zygote, kein einzelliger Körper.“

Rundbrief 1_2014

Es sollte heißen:
Unser erstes Erscheinen ist eine Zygote, **ein** einzelliger Körper.

Wir bitten, dieses Versehen zu entschuldigen.

Rezensionen



Anna Margarita Schepper: Das Soziale im Vorgeburtlichen.
Ergon Verlag Würzburg 2013
Reihe: Erziehung – Schule – Gesellschaft Band 67

Das Soziale im Vorgeburtlichen beinhaltet zunächst eine exemplarische Rückschau auf lit. Quellen früherer Epochen, die das Nachdenken und Erforschen über menschliche Lebensanfänge zeigen. Ein Blick auf Denker wie z. B. Comenius, John Locke, die Philanthropen (Körper-Seele-Geist-Einheit betonend) oder Novalis zeigt, dass das Fragen über das vorgeburtliche Leben schon immer Teil der Reflektionen über das Menschsein war.

Mit dem Beispiel weit verbreiteter Praxis von Säuglingsmorden im 18. Jahrhundert, greift die Autorin einen frühen Erklärungsversuch auf, der den psycho-sozialen Rahmen für die Notsituation schwangerer Frauen beleuchtet. Der Reformator und Sozialkritiker Heinrich Pestalozzi analysiert sozial-politische Bedingungen, gesellschaftliche Normen und Sanktionen, die große Teile der Bevölkerung von legitimer Sexualität und Familiengründung ausschlossen als ursächlich für die Ausweglosigkeit und Verzweiflungstaten vieler junger Frauen.

Die Pränatal- sowie die Prä-Implantationsdiagnostik erscheinen vor diesem historischen Hintergrund als moderne Varianten gesellschaftlicher Einflussnahme auf vorgeburtliche Existenzberechtigung, wobei es nun offiziell die Eltern sind, welchen die Bürde schwerster Werte-Entscheidungen für oder gegen das Leben ihres Kindes allein zu tragen haben. Darin offenbart sich gesellschaftlich um sich greifendes Zweckdenken und ein Voranschreiten der Ökonomisierung des Gesundheitssektors. Eltern werden dadurch in ihren eigenen noch nicht gefestigten Wertvorstellungen verunsichert, so dass sie in riskante Untersuchungstechniken einwilligen, welche die Schwangerschaft überschatten und die das Leben ihres Kindes sogar gefährden.

Das Kapitel „Sensibilität und Verarbeitungsleistung während der Pränatalzeit“ führt in den heutigen Kenntnisstand zur Entwicklung der Kinder vor der Geburt ein.

Die Autorin erläutert den Prozess körperlicher und seelischer Austausch-Dynamik der Mutter-Kind-Dyade, eng verbunden mit der sozialen Umwelt. Kenntnisse über Rhythmen,

Rundbrief 1_2014

psychische Dynamiken, vorgeburtliche Informationsübertragung, biochemische, molekulare Prozesse, die Epigenetik, Neurobiologie sowie die jeweiligen Wechselwirkungen sowohl zwischen Mutter und Kind als auch dem Sozialsystem, das auf die Mutter einwirkt. So veranschaulicht sie die Komplexität menschlicher Verwurzelung im Sozialen von Anfang an und das Gelingen oder Misslingen dieses Prozesses durch psycho-soziale und politisch-strukturelle Bedingungen der jeweiligen Zeit.

Besonders herausgearbeitet wird die parallel zum Gehör und Gleichgewichtssinn einsetzende Sprachentwicklung ab der 12. vorgeburtlichen Lebenswoche. Als herausragendem Merkmal seiner sozialen Orientierung stehe das Kind ab diesem Zeitpunkt in akustischer und gefühlter Resonanz zu seiner unmittelbaren Umgebung. Das Kind wachse fließend in ein akustisches Erleben hinein, vernehme und differenziere zunehmend verschiedene Stimmen und Stimmungen, Geräusche und Rhythmen des mütterlichen Organismus in ihrer Sozialbedeutung. Die Hörentwicklung bewirke zusammen mit der Gefühlsentwicklung die Grundlage der Sprache, wie sie von Alfred Lorenzer, einem Sozialwissenschaftler des vorigen Jahrhunderts herausgearbeitet werde. Der Abschnitt über die Sprache, die dem Individuum „Teilnahme an sozialem Austausch und gesellschaftlicher Organisation“ ermögliche, bedeute „Handlung, Sinnvermittlung, Handlungsanweisung, stehe also für übergeordnete soziale Rahmenbedingungen.“ (vgl. S. 91)

Mit der vorgeburtlich einsetzenden Sprachformung bis hin zur gesellschaftlichen Organisation und Struktur spannt die Autorin den Bogen vom 12 Wochen alten vorgeburtlichen Kind hin zu übergeordneten Organisationsstrukturen. Es gelingt ihr, die Auswirkungen dieser Strukturen auf die Entfaltungschancen heranwachsender Kinder zu verdeutlichen. Es wird aber auch klar, welche gravierenden Folgen das Ausblenden der individuellen vorgeburtlichen und geburtlichen Sozialerfahrungen im Einzelfall bedeutet. Es verzerrt nicht nur die pädagogischen und therapeutischen Handlungsweisen, wie das Beschreiben von Ursachen und Wirkungen erwünschter bzw. unerwünschter Verhaltensweisen, sondern viel bedeutender:

Das Ausblenden wesentliche Aspekte früher Individuation und individueller sozialer Bildungsgeschichte verhindert, dass Kinder in ihrem Sozialisationsprozess Resonanz finden zu einem wesentlichen Teil ihrer biographisch bedingten Identitätsbildung und ihres Handlungs- und Reaktionsspektrums. Erst in der Anerkennung vorgeburtlicher und geburtlicher Ereignisse durch die Sozialwissenschaften kann diese ihre eigenen Grundlagen erweitern und kann der einzelne Mensch sein Gewordensein ordnen und Verständnis für bisher Unerklärliches erhoffen.

Durch die Erweiterung der Biographie des Menschen um die vorgeburtliche Lebenszeit ergeben sich für die Erziehungswissenschaften, die Psychologie, Soziologie, Humanwissenschaften usw. Neubewertungen der Grundlagen und Grundannahmen menschlicher Sozialentwicklung.

Ein spannendes Lehrbuch auch für Menschen, die mit schwangeren und gebärenden Frauen zu tun haben und die gegenwärtige Geburtskultur als reformbedürftig erkennen. Es bietet

Rundbrief 1_2014

reichhaltiges Material, um eine erforderliche Achtsamkeit mit schwangeren Frauen und ihren ungeborenen Kindern zu begründen, sowie die gesellschaftspolitischen Bedingungen werdender Eltern in ihrer Auswirkung für künftige Kinder zu erfassen..

Das Buch füllt eine Lücke. Menschen, die mit Kindern und Erwachsenen zu tun haben, die während ihrer frühesten biographischen Entwicklung Schaden nahmen, werden hier wichtige Impulse für ein erweitertes Verständnis, zunehmende Einfühlung und verbesserte Resonanz finden. Die Thematik sollte in die Aus- und Fortbildung von Pädagogen, Sozial- Pflege- und Medizinberufen Eingang finden.
Sehr zu empfehlen.

Irene Behrmann

Stellungnahme zur Rezension im letzten Rundbrief:

Ich habe im letzten Rundbrief das viel beachtete neue Buch von Franz Renggli "Das Goldene Tor zum Leben" rezensiert.

Dieser Beitrag hat Irritationen ausgelöst, die ich sehr bedaure.

Es handelte sich in meinem Artikel um eine persönliche Stellungnahme, die ich als Interessierte Privatperson und Buchautorin abgegeben habe.

Sollte der Eindruck entstanden sein, dass ich die Meinung des Vorstands vertreten habe, bitte ich dies zu entschuldigen.

Johanna Schacht

Neuerscheinungen



Uta Klawitter

Was mein Baby bewegt

Die Entwicklung im ersten Jahr - beobachten, begreifen, begleiten

Kösel Verlag 2013

Das Buch der erfahrenen Physiotherapeutin und Feldenkrais-Pädagogin Uta Klawitter unterstützt Sie dabei, in die Entwicklung Ihres Kindes und in Ihre eigenen Fähigkeiten als Eltern zu vertrauen.

In den ersten Lebensmonaten eines Kindes, zwischen seinem ersten Schrei und seinen ersten Schritten, geschieht Entscheidendes. Doch anders als viele Ratgeber oder Medienberichte uns weismachen möchten, müssen Kinder dafür nicht speziell in ihrer Entwicklung gefördert werden. Sie bringen den Impuls zu wachsen und sich zu entwickeln

Rundbrief 1_2014

mit auf die Welt. Was sie dafür brauchen, ist liebevolle Begleitung – und eine geeignete Umgebung. Der Rest geschieht von alleine und im Tempo des Kindes, unabhängig von Messlatten und normierten Tabellen.

Die körperliche Entwicklung eines Babys ist mit seiner emotionalen und geistigen Entfaltung eng verknüpft. Leicht verständlich erklärt Uta Klawitter die einzelnen Entwicklungsstufen des Kindes und zeigt, wie sie sinnvoll Stufe um Stufe aufeinander aufbauen.

Sie bietet Orientierung zu Fragen wie:

- Kann ich meinen Säugling zu sehr verwöhnen?
- Ist es normal, wenn mein Baby in seinem Alter noch nicht krabbelt oder sitzt?
- Sind Lauflernhilfen sinnvoll?
- Gibt es Anzeichen einer verzögerten Entwicklung, bei denen ich einen Arzt aufsuchen sollte?
- Woher weiß ich, was mein Baby jetzt braucht?

Dieses einfühlsame und zugleich informative Buch stärkt das Vertrauen der Eltern in ihr Baby und in ihre eigene Fähigkeit, seine Signale wahrzunehmen und zu verstehen.

Kleine »Verschnaufpausen« helfen Eltern, in turbulenten Zeiten Kraft zu schöpfen und zur Ruhe zu kommen.

Für eine Babyzeit ohne Förderwahn

Wie Babys sich entwickeln

Mit extra »Verschnaufpausen« für Eltern

Rundbrief 1_2014



Zeitschrift: psychosozial

Verlag: Psychosozial-Verlag

Herausgegeben von Ludwig Janus

Erschienen im November 2013

Mit Beiträgen zum Themenschwerpunkt von Ute Auhagen-Stephanos, Sven Hildebrandt, Barbara Jakel, Klaus Käppeli, Rupert Linder, Ofra Lubetzky, Franz Renggli, Wolfram Schüffel, Bea R.H. Van den Bergh und Rien Verdult sowie mit freien Beiträgen von

Emilio Modena, Eva Rass, Ulrich Sollmann und Hans-Jürgen Wirth

Inhalt

Schwerpunktthema: Die pränatale Dimension in der psychosomatischen Medizin

Editorial

Grundlagen

Pränatale Programmierung von Kognition und Emotionen beim Menschen
Von der Geburt bis zum Alter von 20 Jahren
Bea Van den Bergh

Wie kann das Symptom zur aktualisierten Brücke vom Präverbalen zum Transverbalen werden?
Wolfram Schüffel

Therapeutische Praxis

Pränatale Wurzeln psychosomatischer Krankheitsbilder und Symptome
Franz Renggli

Pränatale Wurzeln psychosomatischer Symptome aus der Sicht der Prä- und Perinatal orientierten Psychotherapie (PPP)
Barbara Jakel

Rundbrief 1_2014

Essstörungen bei Babys – ein pränatales Stressphänomen

Rien Verdult

Das »ungedachte Bekannte«

Frühe traumatische und schmerzvolle frühkindliche Erlebnisse, die nicht durchdacht worden sind, durch Psychotherapie aufdecken

Ofra Lubetzky

Psychosomatik von Schwangerschaft und Geburt

Psychosomatische Aspekte bei der medizinisch assistierten Befruchtung

Ute Auhagen-Stephanos

»Mami, warum haben sie mich einfach geholt?«

Natürliche Wehen und Wehenmittel im Erleben des Kindes und Erwachsenen

Klaus Käppeli

Die Psychosomatik von Schwangerschaft und Geburt aus Sicht der pränatalen Psychologie

Sven Hildebrandt

Psychosomatische Krankheitsbilder in der frauenärztlichen Praxis

Rupert Linder

Aus Forschung und Praxis

Die frühe Kindheit – die grundlegende Weichenstellung in der Entwicklung

Eva Rass

Gotteslästerung

Aktualität, Psychodynamik und politische Bedeutung eines längst überwunden geglaubten Konflikts

Hans-Jürgen Wirth

Das Lehren mit den Worten ist nicht so gut wie das Lehren mit dem Leib

Als Körperpsychotherapeut unterwegs in China

Ulrich Sollmann

Anton M. Fischer: Sigmund Freuds erstes Land. Eine Kulturgeschichte der Psychotherapie in der Schweiz

Ein Buchessay

Emilo Modena

Bestellung unter: www.psychosozial-verlag.de/catalog/product_info

Rundbrief 1_2014

Strukturgenetische Soziologie
und sozialer Wandel

Ludwig Janus (Hg.)

Die Psychologie
der Mentalitätsentwicklung –
vom archaischen
zum modernen Bewusstsein

Ludwig Janus (Hg.)

Die Psychologie der Mentalitätsentwicklung - vom archaischen zum modernen Bewusstsein

Reihe: Strukturgenetische Soziologie und sozialer Wandel, Band 7, 2013, broschiert, 216 Seiten

LIT - Verlag Münster - Bielefeld - Berlin - Bonn - Göttingen - 7

Dieses Buch präsentiert einen wissenschaftlichen Durchbruch in der Erforschung der Entwicklung der Mentalitäten von den Stammeskulturen bis zur modernen Industriegesellschaft, vom archaischen Bewusstsein zum modernen Bewusstsein. Dieser Durchbruch war möglich durch den Brückenschlag zwischen Tiefenpsychologie und Entwicklungspsychologie auf der einen Seite und Soziologie und den historischen Wissenschaften auf der anderen Seite.

Zwischen den seelischen Strukturen der Kinder und denen der frühen Kulturen bestehen strukturelle Analogien, die sich heute messend erfassen lassen. Dadurch kann man den Entwicklungsgrad einer Kultur und Gesellschaft genau bestimmen.

Inhalt:

Einführung

Neue Perspektiven zur Psychologie der Mentalitätsentwicklung
Ludwig Janus

Grundlagen für die Psychologie der Mentalitätsentwicklung

Der Wandel des Welt- und Menschenbildes im Verlauf der Neuzeit, unter dem Blickwinkel der Bewusstseins-Evolution betrachtet
Willy Obrist

Psycho- und Soziogenese der Menschheit - Strukturgenetische Soziologie als Grundlagentheorie der Humanwissenschaften
Georg W. Oesterdiekhoff

Grundlinien einer Tiefenpsychologie der Mentalitätsentwicklung
Ludwig Janus

Rundbrief 1_2014

Kritische Wertung der Entwicklungsmodelle

Psychologische Erklärungsmodelle historischen Kulturwandels
Peter Dinzelbacher

Erklärungsaspekte aus der Pränatalen und Perinatalen Psychologie

Die prä- und perinatale Psychologie der Mentalitätsentwicklung – Eine entwicklungspsychologische und evolutionsbiologische Betrachtung psychohistorischer Prozesse

Horia Crisan

Aspekte einer Weltbindungstheorie
Klaus Evertz

Buchbesprechungen

Wilhelm Wundt (1912) Elemente der Völkerpsychologie - Grundlinien einer psychologischen Entwicklungsgeschichte der Menschheit.

Otto Rank (1941) Beyond Psychology.

Günter Dux (2000) Historisch-genetische Theorie der Kultur – Instabile Welten. Zur prozessualen Logik im kulturellen Wandel.

Bestellung unter:

http://www.litwebshop.de/index.php?main_page=product_info&cPath=22&products_id=10890&zenid=kd6neo1of74g5imh4hh2pcfs30

Rundbrief 1_2014

Lesetipps



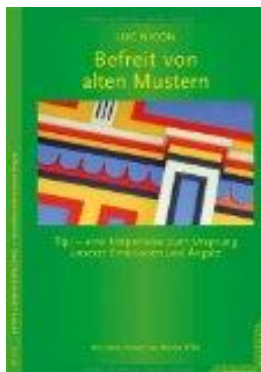
Edward C. Whitmont

Die Rückkehr der Göttin. Von der Kraft des Weiblichen in Individuum und Gesellschaft

Kösel 1989, Rowohlt 1993

Dieses ungewöhnliche Buch hat die Sogwirkung einer notwendigen Wahrheit. Die befreiende Rückkehr des Weiblichen ins menschliche Bewußtsein wandelt destruktive in konstruktive Aggressivität.

Eine bewegende psychologische Betrachtung in bedrohter Zeit, die kompetent politische, gesellschaftliche und kulturelle Fragen auf den Punkt bringt.



Luc Nicon

Befreit von alten Mustern. T.I.P.I. - eine Körperreise zum Ursprung. Phobien, Depressionen & Panikattacken auflösen

Junfermann Verlag 2011

Unser Körper vergisst nichts. Wo auch immer Angst, Panikattacken, Depression oder emotionale Überreaktionen ihren Ursprung haben mögen unser Körper besitzt ein Gedächtnis für die ursächlichen Empfindungen. Tipi ist eine Methode, über diese Körperempfindungen

bis zum Ursprung unserer Angst oder Depression zu gehen und sie aufzulösen. Der Begriff kommt aus dem Französischen und steht für Technique d'identification sensorielle des peurs inconscientes (Technik zur Identifizierung unbewusster Ängste auf der Grundlage unserer Körperempfindungen). Die genannten Probleme sind Folgen von Angsterlebnissen, die weit zurückliegen, teils sogar noch vor unserer Geburt. Deren Ursprung gilt es zu identifizieren, um jene als problematisch empfundene Verhaltensweisen zu deaktivieren. Weil mit Tipi der Ursprung der Angst über Körperempfindungen und nicht über den Intellekt gesucht wird, lässt sich die Angst in der Regel sehr rasch auflösen.